



Freundesbrief September 2023

Sammelt euch bleibende Schätze

Mit seinem Leuchten und seinen frohen Farben verbreitet der Schmetterling Freundlichkeit und Freude überall dort, wo er zu sehen ist. Er ist sich wohl dessen kaum bewusst. Er weiss am Abend nicht, wie viele er mit seiner Herrlichkeit erfreut hat, er tut es einfach. Auch wir dürfen doch Gottes Schätze weiterschenken, einfach an die Menschen, die uns heute begegnen. Für mich zeigt der Schmetterling auch eindrücklich, dass es Werte gibt, die unseren Tod überdauern. Der tote Schmetterling behält nämlich seine bunten Farben. Wieviel mehr werden auch wir Menschen Gottes Herrlichkeiten, die er uns gegeben hat, über unseren Tod hinaus "behalten". Und noch ein Geheimnis des Schmetterlings: er schenkt Freude, ohne sich dessen bewusst zu sein - so denke ich! Wie viel mehr sollen auch wir Gutes tun, ohne darüber "Buch zu führen", einfach so! Der Schmetterling scheint auch schwach und zerbrechlich zu sein! Aber dieses Wesen ist fähig den Winter zu überstehen und zum Teil auch unglaublich lange Flugreisen zu unternehmen. Wie viel mehr wird auch Gott uns Gelingen auf unserer Lebensreise schenken.

Peter Studler

“Du hast keine Angst vor dem Sterben?”

Auf diese wunderliche Frage antwortete die sterbenskranke Psychologin Michèle Bowley kürzlich in einem Tagesanzeiger-Interview mit einem klaren "Nein, habe ich nicht. Ich habe mein Leben in eine gute Richtung bringen können. Es gibt nichts, was ich bereue oder anders gemacht hätte. Ich bin zuversichtlich und neugierig, ob es so kommt, wie ich es mir vorstelle. Ich habe keine Angst vor den letzten Minuten."

Diese Antwort lässt aufhorchen, ist doch die Furcht vor einem möglicherweise leidvollen Sterbensprozess wie die Angst vor dem Tod als Ende und Verlust der menschlich-irdischen Existenz in all seinen sozialen Beziehungen und dem Nichtwissen, was danach kommt, ein allgemeinem menschliches Phänomen, welches Philosophen und Psychologen zu erklären versuchen.

“Ich habe nichts dagegen zu sterben. Ich will nur nicht dabei sein, wenn's passiert.” (Woody Allan)

Der Sterbens- und Todesangst versuchen wir zu entrinnen, indem wir die Realität des eigenen Todes aus unserem Alltag möglichst verdrängen, oder aber wir stellen uns dieser

Angst, indem wir nach einem guten Sterben fragen, dem wir ohne Furcht begegnen können. Im Spätmittelalter wurden die Menschen in der *Ars moriendi* (lat. Kunst des Sterbens), einer Gattung der Erbauungsliteratur über die Vorbereitung auf einen guten Lebensabschluss und einen heilsamen Tod gelehrt. Erstaunlich ist es, dass in der heutigen Zeit die Nachfrage und Suche nach Antworten eines guten Sterbens immer noch sehr aktuell ist. Das grosse Bücherangebot an Ratgebern über die Kunst des Sterbens spricht dafür. Sie alle stellen ein gutes Sterben in Aussicht, wenn auch die begründenden philosophischen und religiösen Konzepte, Ansichten und Erklärungen über den Tod und das Danach unterschiedlich verstanden werden.

Lebensperspektive Christus

Auch Jesus Christus weiss um die Angst vor dem Sterben und dem Tod. Er durchlitt wenige Stunden vor seinem gewaltsamen Tod im Garten Gethsemane heftigste Angstzustände (Matth.26,36ff). Im Vorfeld bereitete er seine Jünger auf seinen Hinschied vor im Wissen, dass auch sie in einer Welt existentieller Bedrohungen von Todesängs-

ten heimgesucht werden. Doch gerade in diesen Ängsten lässt Jesus Christus sie wissen, dass sie nicht allein sind, so wie auch er nicht von seinem himmlischen Vater verlassen war (Joh 16,32). Und gegen alles, was sie in Todesangst versetzen möchte, spricht er ihnen eine einzigartig überwindende Kraft zu, die ihnen Zuversicht, Gelassenheit, Geborgenheit, Halt und Frieden gibt (Joh. 16,33).

Diese Zuversicht, von der Jesus geredet hat, liegt nicht in uns Menschen begründet, in unserem eigenen Denken, Verstehen und Glauben, sondern allein in Jesus Christus selbst, in seinen Worten, die er zu uns geredet und in seinem errungenen Sieg über diese Welt des Unheils, der Angst, des Leidens und des Sterbens (Joh 16,29-32). Darin liegt der grosse Unterschied zu all den philosophisch-religiösen Konzepten für ein gutes Sterben.

Mehr über dieses Thema am Jahrestreffen 55plus am 3. November 2023, 9.00-12.15 Uhr im Zentrum Glockenhof Zürich

Hans Schnyder



Leben - im Sterben: Leben!

Was mir Mut macht: Sterben ist nicht das Letzte.

Meine Frau, Käthi, hatte Parkinson - das wussten wir schon seit einigen Jahren. "Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist." las ich auf einem kleinen Kärtchen - und versuchte das umzusetzen, zu leben. Und ich freue mich heute über so vieles, das wir immer wieder zusammen wagten und erlebten! Auch über die Zeit dann im Pflegeheim, wo ich sie jeden Tag besuchen konnte, wir so viel Gutes erlebten: so viel an persönlichem Austausch, Spaziergänge im kleinen Park, fröhliche

Besuche unserer Kinder und Enkelinnen, von Freunden ...! Sie sind da bis heute, ein Jahr nach dem Tod meiner Frau. Ich bin manchmal sehr traurig - aber noch viel mehr dankbar, was wir erleben durften - auch an aufbauenden Worten, die Gott mir schenkt. "Weil ich lebe, werdet ihr auch leben." sagt Jesus seinen Freunden (Joh. 14,19 NGÜ). Käthi lebt nun ganz bei ihm, denn er will, dass die, die zu ihm gehören, bei ihm sind. "Die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir", wird auf ihrem Grabstein stehen. Das gilt auch uns, die wir mit unsern Angehörigen und Freunden hier weiter leben - und mehr und mehr erkennen, dass er mitten unter uns lebt.

Theo Witzig



Abschiednehmen

Das Abschiednehmen von einem lieben Menschen ist ja schon auch ein "Auf Wiedersehen", aber auf meinem jetzigen Lebensabschnitt werde ich die Person nicht mehr sehen, es ist ein "Adieu" - ein Wiedersehen bei Gott.

Zwei "Adieu" sind mir noch recht nahe. Als ich in der 5. Klasse war, verunglückte mein Götti tödlich. Am Vorabend war er noch bei uns zu Besuch. Vor dem Verabschieden redete er noch einige Zeit mit meinen Eltern und wir Kinder spielten rund ums Haus. Als er das Haus verliess, rief er mir noch, um sich zu verabschieden. Aber ich "hatte keine Zeit", so wichtig war unser Spiel, ich winkte ihm einfach aus dem Garten zu und er fuhr mit seinem kleinen Auto los. Am Morgen früh kam die Nachricht, dass mein Götti auf der Heimfahrt tödlich verunglückt war. Die Eltern fuhren noch ins Spital. Ich war enttäuscht und wütend auf mich, dass ich mir am Vorabend nicht die kurze

55plus Anlässe		geplant, (Änderungen siehe Homepage)	
Datum	Ort	Thema / Verantwortlicher	
2023			
03.11.	Glockenhof, Zürich	Jahrestreffen	
18.11.	TDS Aarau	Chancen meiner Pensionierung, mit Hansurs Walder und Team	
2024			
22. - 29.6	Davos, Seebüel	Ferienwoche mit U. Sommer "Das Reich Gottes - mir verheissen, mir nahe, meine Zukunft"	
06. - 13.9	Adelboden	55plus Ferienwoche in Vorbereitung (Beachten Sie den neuen, reservierten Termin!) Unterstützen Sie uns bitte im Gebet für ein neues Team und Referenten.	
geplant	Glockenhof, Zürich	Schwerkranke und sterbende Menschen begleiten, mit Monika Riwa	
geplant	TDS Aarau	Seminar zur Pensionierung	
Theateraufführungen:			
02.11.23, 14 h	Schlatt TG	ref. Kirchgemeinde	Hotel Paradiso
26.01.24, 19 h	Möhlin AG	ref. Kirchgemeinde	Wer ist er?
01.02.24, 14 h	Langnau i.E.	Alttäufergemeinde	Wer ist er?

Beachten Sie unsere Homepage www.perspektive-leben.ch Dort finden Sie genauere Angaben zu den Anlässen, auch Fotos und Berichte von früheren Durchführungen. Die Flyer können Sie dort ebenfalls einsehen, herunterladen, ausdrucken und weiter verteilen. Flyer können Sie aber auch beim Verantwortlichen oder bei Peter Studler anfordern. Die Homepage ist aktuell geführt!

Zeit für einen Abschied mit Händedruck genommen habe - einfach so ein "billiges" Zuwinken auf Distanz. Und den Händedruck konnte ich nie mehr nachholen - es bleibt beim "à Dieu".

Friedlicher war das Abschiednehmen von meinem Vater. Wenige Tage vor seinem Tod schrieb er in einer Mail, dass er tiefen Frieden gefunden habe - Fragen die ihn beschäftigten oder sogar belasteten, konnte er zurück lassen, sie haben ihren Wert und die Schwere verloren. Und zu einer für uns bevorstehenden Afrikareise schrieb er noch: "Nun behüte euch Gott, er wache über euren geplanten Ferien. ER segnet euch und schaut für euch." Zwei Tage vor unserer Abreise stürzte er im Haus und verstarb noch in der gleichen Nacht. Wir Kinder konnten noch bei ihm im Spital sein, mit Beten und Singen verabschiedeten wir uns von ihm. Sein gefundener, tiefer Friede prägte und überdauernde das Abschiednehmen. Aus diesem Frieden heraus und in Absprache mit meinen Geschwistern traten wir sogar unsere Reise an. Alles Ding hat seine Zeit, leben und sterben und in beidem bleiben wir stets unterwegs, auf dem Weg zu IHM hin.

Peter Studler



Seit einiger Zeit begleitet mich ein Bibelwort. Immer wieder taucht es in meinen Gedanken auf. Ein Text, der mir schon oft begegnet ist und eigentlich geläufig ist. Er steht in Jesaja 42,3 und ist eine Verheissung von Gottes Diener: Das geknickte Schilfrohr wird er nicht zerbrechen, den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen...

Was sagt mir dies Bild? Wie trifft es in meinen Alltag? Das beschäftigt mich!

Das geknickte Schilfrohr ... Ein Bild für das Altwerden? Ich spüre in den vergangenen Jahren vermehrt das Älterwerden. Meine Spannkraft lässt nach, ich fühle mich müde und benötige mehr Raum und Zeit für Erholung. Dazu erreichen mich oft Infos von lieben Freunden, die plötzlich schwer erkrankt im Spital liegen. Oder Menschen, die in ein Demenzheim gebracht werden müssen. Das bedrückt mich und macht mich traurig.

Könnte die Verheissung vom Schilfrohr im Jesaja wohl auch damit zu tun haben? Ja, ich glaube und vertraue ihm. Wenn ich geknickt bin, so lässt er mich seine Barmherzigkeit und seine Fürsorge erfahren. So wie der äussere Mensch abnimmt, die Kräfte nachlassen, so wird der innere Mensch erneuert und aufgebaut! Eine grosse und herrliche Hoffnung für das Alter!

Werner Farner



Im Frieden sterben

Das gilt wohl für hochbetagte, weise Menschen wie Abraham oder Mose. Oder ich erinnere mich an eine hochbetagte Frau, die anlässlich der Bibelstunde manchmal sagte, sie möchte heimgehen, sie sei müde. Sie war glücklich vom Leben und hatte den Frieden, um dies von Herzen äussern zu können. Manchmal sagte ich ihr, weisst du, vielleicht musst du uns zuliebe noch etwas bleiben; ohne grosse Worte verbreitete sie Zufriedenheit und Frieden. (Diese zwei Wörter sind ja auch eng miteinander verbunden!) Ihr Wunsch wurde nun schon vor vielen Jahren erfüllt, ihre friedliche Art bleibt mir immer noch in Erinnerung und ich wünsche mir, auch eines Tages in einer solchen Ruhe und im Frieden heimgehen zu dürfen.

Aber da ist auch noch dieser junge Mann und Nachbar, der in einem unglaublichen, tiefen Frieden sterben durfte. Er bekam eines Tages die Diagnose Krebs und die Ärzte gaben ihm nur noch eine begrenzte Lebenszeit. Er war verlobt und hatte das Leben vor sich - wie man so sagt. Schon als er uns das erste mal von seiner Diagnose berichtete, umgab ein unerklärliches Leuchten und eine Zufriedenheit sein Gesicht. Als ich ihn bei einem Kaffee fragte, ob er nie ins Hadern mit Gott gekommen sei, überzog ein feines Lächeln sein Gesicht und da war auch wieder dieses besondere Strahlen. Er antwortete schlicht: "Was würde das bringen oder verändern - würde ich deswegen gesund?" Recht hat er eigentlich! Aber diese Ruhe, dieser Frieden muss einem geschenkt werden - das kann nicht "gemacht" werden. Und die Antwort kam von Herzen, sie war echt. Beschämt sehe ich manchmal, über was für banale Angelegenheiten ich mich aufrege und ereifere! Das Leben ist mehr als der Alltag und die Anhäufung von Wochen und Jahren. Der junge Mann und seine Verlobte heirateten noch, im Wissen dass er nicht mehr lange leben würde. Wenige Wochen danach verstarb er.

Ich muss nicht alt sein, um im Frieden sterben zu können. Aber dem Frieden muss ich "nachjagen" im Alltag mit meinen Mitmenschen, und den Frieden mit Gott muss ich suchen und pflegen Tag für Tag von Neuem! Wie sehr überkommen mich im Alltag die Gedanken und geben belanglosen Dingen eine unverdiente Wichtigkeit! Ja, ich soll Arbeiten anpacken und zur Zufriedenheit erledigen, ich soll mir Zeit nehmen für meine Nächsten und im Gebet auch die mir fremden Menschen nicht vergessen. Aber all dies aus Liebe und Dankbarkeit - im Frieden mit Gott und mit mir selber, als Kind unseres Gott des Friedens. Das wünsche ich uns!

erzählt von Silvia Studler



Liebe LeserInnen

Es würde uns riesig freuen, wenn wir in unserem nächsten Freundesbrief Beiträge von euch einbeziehen dürften. Was habt ihr in letzter Zeit erlebt, das euch bewegt und freut, was andere ermutigen könnte? Vielleicht auch etwas, das euch Mühe macht und ihr gerne mitteilen möchtet.

Beiträge an: perspektive-leben@livenet.ch

Wo jede düür gaan muess

von Martin Guler-Bopp

vorgetragen von Johannes Kasper im Prättigauer Dialekt anlässlich der diesjährigen Ferienwoche in Davos

Dr Eint faart mit der Guutsche
Der Ander, däär geit z Fuess
Zletscht trääfend sch wider zämnen
Wo jede düür gaan muess

So ischt das halt im Läben
Diä Einten sind riich Lüüt
Di Anderen heind z gnagen
Und bringend s gliich zu nüüt

Was chönd mier tuen drgäged
An jedem nüüwen Tag?
Äs söll jedä an schiim Platzji
hälfen, so guet är mag

Und mag s nisch au nit glingen
Äswas gan z änderen dran
Und isch eu nid um ds Singen
So deichet albig dran

Ob gloffen oder gfaaren
Dört düür göönd alli hein
Und under dem säben Türli
Wird jedä wider chlein.



Danke für Ihre Mithilfe

Sie sind unsere besten Werbeträger! Machen Sie doch auch Ihre Freunde und Bekannten auf unsere Angebote aufmerksam.

Als Teilnehmer von unseren Anlässen sind Sie die beste und glaubhafteste Einladung!

Ein Dankeschön auch an alle treuen Beter. Die netten Rückmeldungen freuen uns auch immer wieder. Wir sind auch offen für Neues und Kritisches.

Schlusspunkt:

**"Herr, nun kann ich
in Frieden sterben,
denn du hast dein
Versprechen einge-
löst!"**

Lukas 2,29



Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz den Frieden zwischen uns und Gott erst ermöglicht. Frieden kann sehr viel "kosten" - Jesu Leben, aber es wird wohl nichts Kostbareres geben als im Frieden mit Gott unterwegs zu sein und seinen Frieden wenigstens schattenhaft zu verbreiten.

Sein Friede sei mit uns, gehe uns voran und bleibe auch hinter uns bestehen.

Shalom

Gemeindeangebote

Als neues Angebot bieten wir einzelne verschiedene, persönliche Vorträge mit Bild, Wort und Musik.

Schauen Sie auf unserer Homepage "Gemeindeangebote", wir stellen Ihnen gerne auch einen Flyer zu.

THEATERplus

Unsere Theatergruppe kann für Anlässe in der Gemeinde angefragt werden. Auf unserer Homepage, oder unter www.theater.plus finden Sie genauere Angaben, Bilder und Rückmeldungen zu unseren Theaterstücken.

Impressum

Der Verein PERSPEKTIVE-LEBEN bietet Angebote für Menschen 55plus. Wir sind konfessionell unabhängig, CHRISTUS soll im Mittelpunkt sein, wie es das Logo zeigt. Wir sind Mitglied von CEVI Schweiz.

Einzelne Menschen und auch Kirchgemeinden können von unseren Angeboten profitieren.

Freunde und Mitglieder erhalten jährlich zwei Freundesbriefe.

Adressänderungen und Abbestellungen sind zu richten an:

Peter Studler, Heidenwiesstr. 6, 8330 Pfäffikon ZH, 044 950 53 80, perspektive-leben@livenet.ch.

Wem der digitale Freundesbrief genügt, kann dies ebenfalls gerne Peter Studler melden.

Spenden und Einzahlungen können an PERSPEKTIVE-LEBEN getätigt werden:

Raiffeisenbank, rechter Zürichsee, 8708 Männedorf,

CH42 8080 8009 4568 6137 9, PERSPEKTIVE-LEBEN, 8708 Männedorf, PC 30-38153-3

Mit Ihrer Bank-App können Sie diesen QR-Code einlesen und Zahlungen/Spenden tätigen.



Homepage: Unter www.perspektive-leben.ch finden Sie Angaben und Flyer von allen unseren Anlässen, dazu sind dort auch Fotos und Berichte enthalten.

mail: perspektive-leben@livenet.ch; Briefadresse: Peter Studler, Heidenwiesstr. 6, 8330 Pfäffikon, 044 950 53 80

Foto Titelbild: Peter Studler

Der nächste Freundesbrief wird im Frühling 2024 erscheinen.

Auflage: 400 Exemplare Druck: Jordi AG, 3123 Belp